Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 41 (1984)

Heft: 6

Vorwort: Sport und Politik

Autor: Altorfer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUS DER REDAKTION

Sport und Politik

Hans Altorfer

Diese Artikelüberschrift hat man in letzter Zeit oft gelesen. An sich ein ganz neutraler Titel. Für mich ist er trotzdem etwas irreführend. Er tönt so, als seien die beiden Gebiete voneinander unabhängig oder Sport das grosse Thema und Politik etwas weniger wichtig. Reihenfolgen bedeuten ja oft auch Rangordnungen.

Der Sport wurde lange, wahrscheinlich zu lange, als unabhängiges Gesellschaftsphänomen angesehen, woran auch die Sportler schuld waren. Nur Hände weg von der schmutzigen Politik! Dabei hätte es nie Sportanlagen, aber auch nie eine Erneuerung der Olympischen Spiele ohne Politik gegeben – Staatspolitik, um ganz genau zu sein. *Sport in der Politik* oder *Politik im Sport* wären Titel mit mehr und zutreffenderer Aussage.

Um einander zu verstehen, müsste man abmachen, was man unter Politik versteht. Eine mögliche Definition ist jene von der «Handhabung öffentlicher Angelegenheiten». Und was hat heute in unserer offenen, sogenannt hochentwickelten Gesellschaft nichts mit der Öffentlichkeit zu tun? Wieviele ganz private Angelegenheiten gibt es denn noch?

Wenn Sie in den Wald laufen gehen – oder joggen, wenn Sie lieber wollen –, so ist das zwar kein direkter politischer Akt, sondern Ihre Privatangelegenheit. Aber dass Sie überhaupt laufen gehen können, hat sehr viel mit Politik zu tun. Es ist nicht selbstverständlich, dass Sie den Wald benützen können. Es ist nicht selbstverständlich, dass Sie auf Wegen laufen können. Und es ist nicht selbstverständlich, dass der Wald überhaupt noch da ist. All dies bedingte politische Entscheide.

Wenn sich heute die europäischen Aussenminister gezwungen sehen, ein Thema wie die Gewalt im Sport zu diskutieren, so zeigt uns das ganz deutlich, dass Sport eben eine Dimension erreicht hat, welche die staatspolitische Landschaft beeinflusst. Und da auch in der Politik das Prinzip von Aktion und Reaktion gilt, so ist das Umgekehrte auch der Fall.

Unser Schweizer Sportkonzept ist nicht tragfähig ohne Sportpolitik, aber auch nicht ohne Staatspolitik. Zwar kennen wir für unseren Verbandssport, der vom Staat unabhängig ist, lediglich das Unterstützungsprinzip. In Vielem aber ist der Staat, also die Öffentlichkeit, direkt beteiligt: Schulsport, Jugend + Sport. Wir haben in unserer obersten Gesetzgebung, der Bundesverfassung, einen Artikel über Sport. Und auch der Wettkampfsport, der sich gerne ganz unabhängig gebärdet, kommt bezüglich Sportanlagen meist nicht ohne die öffentliche Hand aus. Lehrer, Leiter, Trainer und Sportfunktionäre sind in ihrer Tätigkeit auch politisch handelnde Wesen. Dies ist auch ein Spitzenathlet. Er vertritt, ob er will oder nicht, auch sein Land. Bundesrat Egli hat das im Interview in unserer letzten Ausgabe deutlich ausgesprochen. Und wenn einer Weltmeister wird, so gratuliert ihm die Landesregierung. Er ist eine öffentliche Figur oder quasi ein passiver Politiker.

Die Vernetzungen sind derart direkt und umfassend geworden, dass alles oder doch fast alles auch politisch ist. Der Sport braucht die Politik und die Politik braucht den Sport. Manchmal missbraucht sie ihn auch. Der Schritt vom Brauchen zum Missbrauchen ist oft sehr klein.

Staaten benötigen den Spitzensport zur Hebung ihres Prestiges. Es gibt Leute, die darin schon einen Missbrauch des Sportes sehen. Der Sport wird als Erpressungs- oder zumindest als Druckmittel für andere politische Anliegen missbraucht. «Raus aus Afghanistan oder wir kommen nicht nach Moskau an die Olympiade!» Sportler stellen sich zur Verfügung oder werden angeworben, um für politische Anliegen aufzutreten, so zum Beispiel heute für die Friedensbewegung oder damals für die «Black-power»-Bewegung. Oder sportliche Grossveranstaltungen werden als Bühne für staatspolitische Demonstrationen missbraucht wie der Anschlag anlässlich der Olympiade in München 1972.

Sport kann nicht unabhängig von der Politik existieren, ist auch nicht nur ihr Partner sondern einer ihrer Bestandteile. Es gibt wohl die reine Sportpolitik der Vereine und Verbände. Aber sie sind ja Teil der Gesellschaft und somit ist ihre Politik im weitesten Sinne Gesellschaftspolitik. Je mehr Kreise der Gesellschaft betroffen sind, um so mehr wird diese Politik im und mit dem Sport zum Thema von Gesellschafts- und oft eben auch Staatspolitik.

Politik braucht Institutionen, damit sie überhaupt betrieben werden kann. Ein Netz von Organisationen besteht nicht nur in den einzelnen Ländern, sondern umspannt die ganze Welt. Ein breites Spektrum von verschiedenartigen Stellen, von solchen des Staates über jene der Sportverbände bis zu wissenschaftlichen oder beruflichen Interessengruppen bemüht sich um die Sportförderung oder die Koordination sportlicher Fragen. Partner des Sportes in der grossen Politik sind dabei vor allem die Wirtschaft, das Gesundheitswesen und der Erziehungsbereich. Eine Grundbestrebung der Menschheitsentwicklung ist die Hebung der Lebensqualität, wie auch immer diese definiert wird. Wie gut solche, einem ständigen Wandel unterworfenen Ziele immer wieder erreicht werden, hängt vom Zusammenspiel aller betroffenen Organisationen und in erster Linie vom guten Willen der beteiligten Menschen ab. Der internationale Wettkampfsport schliesslich, der so oft zum Spielball der Staatspolitik wird, sollte nicht unbedingt sein Heil in der Unabhängigkeit suchen, die nicht vorhanden ist, sondern sich um den Dialog mit den Staatspolitikern bemühen. Ab und zu dürften auch dort Leute mit gutem Willen zu finden sein. ■

Die *Rolle des Sportes in der Politik* oder umgekehrt – ein Thema, das gerade in Olympiajahren immer aktuell wird. Es trafen sich die Sportminister der Mitgliedländer des Europarates. Wichtige Vorhaben stehen bei uns auf Bundesebene zur Diskussion. Der Sport gerät vermehrt ins Spannungsfeld von Auseinandersetzungen. Gründe genug, um das Thema in «MAGGLINGEN» aufzugreifen und später fortzusetzen. Neben den 3 Artikeln zu diesem Problem sei auch auf den Teil «Politik» im ICHPER-Kongressbericht hingewiesen.